

Preisliste (jährlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen):
 Abonnementspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 10 " — " —
 Vierteljährig . . . 5 " — " —
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
 Mit Postversendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 7 " — " —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 9 " — " —
 alle die Abnehmer verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unentgeltliche Abzüge nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen:
 in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einschicken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 130.

Sermannstadt, Mittwoch den 7. Juni 1905.

121. Jahrgang.

Der Landtag geht in die Pfingst-Ferien.

Berlin, 4. Juni.
 Trotz der Diäten sah's in den letzten Tagen in dem schmucken Bau in der Prinz-Albrecht-Straße recht leer aus. Die zunehmende Sommerhitze wirkt auch hier auf die Arbeitsfreudigkeit gerade nicht fördernd. So kann man es den preussischen Abgeordneten nicht verübeln, daß sie auch endlich feiern wollten, wo jetzt Alles in Preußens Hauptstadt das Familienfest der Hohenzollern mitfeiern will.
 Am Mittwoch ist das Abgeordnetenhaus in die Ferien gegangen und Freitag ist das Herrenhaus seinem guten Beispiel gefolgt. Freilich genug haben unsere Landesboten ja gearbeitet. Schon am 25. October v. J. nahmen sie ihre Thätigkeit wieder auf, während die Canalcommission bereits am 19. October sich auf's Neue an die Arbeit machte. Aber man kann hier nicht einmal sagen: „Was lange dauert, wird endlich gut.“ Die seit sechs Jahren heiß umstrittene Canalvorlage hat endlich am 7. April Gesetzeskraft erlangt, nachdem sie vom Abgeordnetenhaus am 8. Februar, vom Herrenhaus am 1. April angenommen wurde. Freilich was ist aus dem groß angelegten Plan dieses wirklichen Kulturwerkes geworden, das ein neues Bindemittel zwischen dem Osten und Westen nicht nur Preußens, sondern ganz Deutschlands werden sollte? Ein Kumpfcanal, für den man noch eine ganze Reihe verkehrswertender Vorschriften den Agrariern zu Liebe erlassen hat. Aber die Regierung denkt: „Kommt Zeit, kommt Rath.“ Der Landtag ist ja offenbar auf dem Wege zur Befreiung. Er hat es dieses Mal fertig gebracht, den Etat rechtzeitig zu erledigen. Am 18. März wurde dessen dritte Lesung im Abgeordnetenhaus vollzogen, während das Herrenhaus dieses Werk erst am 31. März, also „in zwölfter Stunde“, vollbrachte. Gewissermaßen das Vorpiel zu den Beratungen über die Bergarbeiter-Novelle bildeten die Verhandlungen über die Beseitigung des Staates an der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Es ging zwar nicht ohne kleinen Seitenhieb gegen den Handelsminister Möller ab; aber schließlich sagte man Ja und Amen zu den Aktienankäufen, die den rheinisch-westfälischen Bergherren und manchem Großbankier einen erheblichen Gewinn eingebracht haben, ohne dem Staat — vorläufig wenigstens — sonderlichen Einfluß auf die Entschliessungen des Kohlenyndicats zu verschaffen. Auch das Ausführungs-gesetz zum Reichs-Steuer-Gesetz ist so gut wie erledigt. Aber den hohen Herren im Herrenhaus sind in letzter Stunde mancherlei Bedenken aufgestoßen. Bald finden sie, daß die Regierung in manchen Bestimmungen zu weit, in manchen nicht weit genug geht. Das Abgeordnetenhaus wird sich daher mit dieser schwierigen Materie noch einmal befassen müssen, ebenso mit dem Gesetzentwurf über die Freihaltung der Uebersehwemmungs-Gebiete. Das Gesetz über die Verwaltung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke, um das der Landwirtschaftsminister v. Boddelski wie ein gewaltiger Nimrod vor den Conservativen des Abgeordnetenhauses kämpfte, ist mit Mühe und Noth der Zurückweisung an's Abgeordnetenhaus entgangen. Herr v. Boddelski, der des weiteren Kampfes müde war, mußte schon ganz energisch werden, damit endlich Schluß mit diesem Gesetz gemacht wurde. Da hat es sein College Herr v. Budde leichter. Die Secundärbahn-Vorlagen passierten glatt die dritte Lesung, wenn er auch nicht alle localen Schmerzen stillen konnte.

Wie sich das Herrenhaus zu dem Antrag über Abänderung des Waarenhaus-Steuer-gesetzes stellt, kann trotz dessen Annahme durch das Abgeordnetenhaus ziemlich gleichgültig sein, da die Regierung diese Abänderung für unannehmbar erklärt hat. Weit gespannter ist man darauf, zu erfahren, wie die erste Kammer, das Herrenhaus, sich zu den Beschlüssen der zweiten Kammer, des Abgeordnetenhauses, bezüglich des Bergarbeiter-Schutzgesetzes stellen wird. Es hat ja harte Kämpfe, manch' schwieriger Verhandlungen vor und hinter den Coulissen bedurft, bevor die Bergarbeiter-Novelle in der Prinz-Albrecht-Straße verabschiedet werden konnte. Die obligatorischen Arbeiterausgänge, die auf Grund geheimer Wahlen gebildet werden sollten, sind trotz des Widerstandes der Conservativen beibehalten worden. Vielleicht hat hierzu wenig der preussische Ministerpräsident beigetragen, der am 26. März bemerkte: „Gerade bei dem letzten Ausstände hat sich der Mangel einer gesetzlichen Vertretung der Arbeiter fühlbar gemacht; hätte eine solche bestanden, so wäre der Ausstand vielleicht nicht ausgebrochen.“ Vielleicht hat auch die Furcht mitgewirkt, der Bergarbeiter-Antrag, den das Centrum im Reichstag aus schlauser Diplomatie eingebracht, könne dort zur Annahme gelangen. Es ist kaum anzunehmen, daß das Herrenhaus in der Einführung der obligatorischen Arbeiterausgänge eine Auslieferung der Industrie an die Socialdemokratie sieht. Vielmehr kann man auf seine unbefangene Zustimmung rechnen, die auch der am 29. Mai in dritter Lesung vom Abgeordnetenhaus angenommenen Novelle über Stilllegung der Fischen nicht fehlen wird. Hoffentlich zieht dann wieder dauernder Friede im Ruhrgebiet ein, wenn auch nicht alle Wünsche der Bergarbeiter erfüllt sind. Möge das große gesetzgeberische Vorgehen der letzten Monate auf dem Gebiete des preussischen Bergrechts durch das Herrenhaus zu einem gezielten Ende geführt werden. Die Anzeichen dafür sind vorhanden. Wenn der Landtag im heißen Juli zu kurzer Tagung zusammentritt, wird es nur weniger Sitzungen bedürfen, um den Rest der Vorlagen so zu verabschieden, daß sie Gesetzeskraft erlangen. Darum mag die Parole für Regierung, Parlament und nicht zuletzt für die Presse getrost einstweilen lauten: Fröhliche Pfingsten!

Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen muß es unser Bestreben sein, uns von Ungarn loszumachen. Mit der Großmachtstellung wäre es dann freilich aus, aber in Kleinstaaten stünden wir wirtschaftlich besser, weil wir weit weniger Lasten zu tragen hätten, und was nicht uns der Name Großmacht, ohne die dazu gehörigen Vortheile. Auch mit der Trennung wird es nicht so leicht gehen, schon wegen Bosniens und der Herzegovina. Ungarn möchte sich das reiche Bosnien nehmen, während wir die arme gebirgige Herzegovina bekämen, wofür wir uns natürlich bedanken. Gleiche Schwierigkeiten würden sich bei der Theilung der Artillerie, wie der Eisenbahn-Truppen und der Marine ergeben. Auch der Widerstand der Krone und der sogenannten Patrioten, die bei Hof nicht anstoßen wollen, bildet ein Hinderniß der Trennung.
 Man sieht das bei den Ueuer-Leuten, die früher nicht genug gegen Ungarn losziehen konnten, jetzt aber, wo es ernst werden soll, einen ganz anderen Ton anschlagen, um „oben“ ja nur nicht anzustoßen. Die Handels-Verträge haben bisher nur Ungarn Vortheile gebracht. Dem Ministerium Gautsch können wir nach wie vor nur mißtraulich gegenüberstehen, denn Gautsch ist ein Zeitweiliger und sicherlich nicht im Stande, das Anergogene von sich abzutreiben. Wer mit 33 Jahren schon Minister war, muß entweder ein außerordentlicher Mensch sein, oder bedeutende Mächte hinter sich haben. Wir können es ihm gern, wenn er die Veröhnung zu Stande bringt, aber wir dürfen uns zu nichts verpflichten. Auch seine Bestrebungen, das Ministerium zu parlamentararisiren, das heißt Abgeordnete zu Ministern zu machen, kann man nicht gutheißen, weil ein Abgeordneter, wenn er Minister wird, für's Volk verloren ist und auf alles Frühere vergessen muß; thut er es nicht, wird er fortgeschickt.

Politische Uebersicht.

Ueber die innere politische Lage liegen aus Budapest vom 5. d. folgende Mittheilungen vor:
 Der gestrige Sonntag brachte die Krise auch nicht der Entscheidung näher. Es bleibt vorderhand also beim Alten. Die vertraulichen Besprechungen zur Sicherstellung eines neuen Cabinets dürften wohl fortgesetzt worden sein, doch sind die diesbezüglichen Bemühungen noch immer nicht in das Stadium der Perfecturion getreten. Jemand eine Berufung nach Wien erfolgte bis zur Stunde nicht, und soweit man sich hier informieren konnte, dürfte eine solche auch im Laufe des heutigen Tages kaum erfolgen. Die politischen Kreise sind gegenwärtig sehr spärlich in Budapest vertreten. In den Clubs herrschte gestern Abends gähnende Leere, die übrigens anhalten dürfte, da auch für die allernächsten Tage keine Entscheidung in der Krise zu erwarten steht. Der neueste Termin, für welchen man die Ernennung des neuen Cabinets im Aussicht stellt, wird für die Pfingstferientage angelegt. Bis dahin werden sich die durchzuführenden Arbeiten der Formalitäten noch hinziehen.
 Baron Fejérvary ist selbstverständlich der Mittelpunkt brennendsten Interesses. Er empfängt zahlreiche Besuche, zumeist alte, langjährige Freunde, denen er aber über die Rolle, die er in der Krise spielt, keinerlei positive Aufklärungen gibt. Die Verögerung der neuen Cabinetsbildung wird auf die Schwierigkeiten zurückgeführt, welche sich speciell bei der Vergebung von zwei Portefeuilles ergeben haben. Am meisten wiederholt sich der Satz in seinen Erklärungen: „So lange ich lebe, gehöre ich meinem König, der über mich noch Bedarf verfügen kann.“ Von ministerieller Seite wurde gestern in einer Gesellschaft von Politikern erklärt, daß das neue Ministerium, welches das Cabinet Tiska ablösen werde, jeder politischen Färbung entbehren werde. Es werde ausschließlich Fachkräfte, die im Lande Ansehen und Würde in Folge ihrer hervorragenden Fähigkeiten besitzen, zu gewinnen suchen. Die Aufgabe der neuen Männer werde es sein, jede Politik bei der Führung der Staats-

Abgeordneter Lemisch über die Krise.

Wien, 4. Juni.
 Der kärntnerische Abgeordnete Lemisch, ein den Alldeutschen zuneigendes Mitglied der deutschen Volkspartei, sprach auf dem jüngsten kärntnerischen Bauerntag über die ungarische Frage.
 Das Bestreben Ungarns, sagte er, gehe dahin, einen eigenen König für sich zu haben, vorher aber noch so viel Geld als möglich von uns herauszuschlagen. Sie wollen auch eine eigene Armee; das kann uns gleichgültig sein, müßte sogar bei einer wirtschaftlichen Trennung von uns verlangt werden. Sie wollen ungarische Regimenter, ungarische Commando-Sprache, ungarische Kanonen, das heißt, wir sollten die alten Vorderlader behalten und ihnen die neuen Geschütze überlassen. An Kosten müssen wir drei Viertel zahlen und auch an Staatsschulden, die zumeist durch unglückliche Kriseen veranlaßt sind, bei denen wohl die österreichischen Truppen brav gekochten haben, aber nicht die ungarischen. Trotzdem wir also zu den gemeinsamen Auslagen zwei Drittel beisteuern und die Ungarn bloß ein Drittel, legen sie noch Steuern auf die Waaren, die wir nach Ungarn einführen.

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von G. Wild.
(54. Fortsetzung.)

„Bitte, bitte, Mademoiselle, lassen Sie uns noch aufbleiben und Ihnen helfen.“ baten die Kinder, „Sie könnten ja noch gar nicht zu Bett gehen, es liegt ja Alles noch so umher bei Ihnen und dann müssen Sie doch erst Ihre Bilder aufhängen.“
 „Ich hole die Nägel und Hammer.“ rief Elli, — „ich die kleine Stuhlleiter aus der Küche.“ Josi, und fort waren Beide wie der Wind.
 Eva lachte herzlich über den Eifer der Kinder und fühlte sich angezogen durch ihre Munterkeit und Bereitwilligkeit, ihr zu helfen. Mit ihrer Hilfe räumte sie noch alle ihre Wäsche und Kleider auf die Seite, stellte einige Bücher und Kleinigkeiten mit auf den Schreibtisch der Kinder, brachte dann diese zur Ruhe und konnte endlich ebenfalls todtmüde ihr Lager aufsuchen.
 Der Wechsel aus den vorigen Verhältnissen in die jetzigen wurde ihr entsetzlich schwer, und erst hier in diesem Hause fühlte sie sich unter Fremden, was sie eigentlich in der gräßlichen Familie doch nie so ganz empfunden hatte. Sie dachte an die Liebe, die sie hinter sich zurückgelassen hatte, daheim und in Trowville, und was hatte sie nun dafür eingetauscht? Heiße Thränen rannen über ihr Antlitz und sie konnte ein leichtes Schluchzen nicht unterdrücken.
 Da fühlte sie sich plötzlich von ein Paar weichen Kinderarmen umschlungen, und dicht an ihrem Ohre flüsterte Josi's Stimme:
 „O, Mademoiselle, Sie müssen nicht weinen! Wir wollen Sie ja auch sehr lieb haben, ich und Elli, wir sind Ihnen Beide schon sehr gut und wollen auch ganz folgsam sein.“

Eva war gerührt durch diese Wärme des ihr noch fremden kleinen Wesens und setzte sich schnell im Bette auf.
 „Wo kommst Du her, Josi?“ fragte sie, „lauf schnell wieder in Dein Bett. — Ich danke Dir, daß Du mich lieben willst, und ich habe Dich auch schon sehr gern, und ich werde auch nicht mehr weinen, wenn Du Dein Versprechen hältst! — Aber nun komm, ich muß Dich erst wieder im Bett sehen, — so, und nun gute Nacht, Du kleiner Flüchling!“
 Dabei küßte sie das Kind und lehrte in ihr eigenes Bett zurück. Sie war gerührt durch diesen Beweis der schnell erwarteten Zuneigung in dem kleinen Mädchen, und sagte sich, daß darin schon ein großer Segen für sie liege. Ihre Gedanken kamen nach dieser Einsicht sehr zur Ruhe und schließlich schalt sie sich egoistisch, da sie vergessen hatte, daß sie doch eigentlich hier ein viel reicheres Feld zur segensreichen Thätigkeit fände, als dies im gräßlichen Hause der Fall gewesen. Hier sollte sie für Andere leben, und sie wollte es auch, und mit diesem Voratz beschloß sie diesen Tag.

Der nächste Morgen ließ sich ganz gut an. Die Kinder standen gleich auf, als Eva sie weckte, waren frisch und fröhlich beim Anziehen und beim Frühstück und führten Eva munter den Weg zur Schule, den sie dann ganz allein zurückmachte und sich aufmerksam umschaute, um Mittags die Kinder wieder abholen zu können.
 Als sie nach Hause zurückkehrte, mußte sie eigentlich nicht, womit sie sich beschäftigen sollte. Madame Bonardel war zwar auf, hatte jedoch noch nicht nach ihr gefragt oder verlangt. Sie lehrte also in das Kinderzimmer zurück und verjügte, sich unter den Sachen der kleinen Mädchen zu orientiren, indem sie alle Schubfästen und Fächer entleerte und Wäsche und Kleidungsstücke, Bücher u. ordnete und wieder einräumte. Sie fand dabei eine Menge schadhafter und eine noch größere Anzahl schlecht reparirter Gegenstände vor, welche sie herauslegte, um sie gründlich auszuwaschen und zu ordnen. Bei dieser Arbeit traf sie Madame Bonardel, welche in einem rothen Blüschenschalrock mit seidnenem Futter herein gerannt kam.

„Guten Morgen, Fräulein! Sind die Kinder zur Schule? Was machen Sie denn da? Ach, Sie räumen auf, das wird noththun. — Sind das alles unbrauchbare Sachen? — Sie wollen sie sorgfältiger nähren? — Ach, das ist nicht nöthig, man besetzt das oberflächlich aus, und wenn es wieder zerfallen ist, dann kauft man Neues! — Wir werden uns doch nicht mit Flickereien quälen!“
 „Womit soll ich mich also beschäftigen während der Vormittage, wo die Kinder mich nicht beanspruchen, gnädige Frau?“ fragte Eva nun.
 „Beschäftigen? — Ach, kommen Sie, bitte, mit mir. Sie sollen meine Vögel füttern und meine Blumen begießen, und dann machen Sie mir wohl mein Haar, wie man es jetzt in Paris trägt! — Wie trug die Gräfin das Haar?“
 Eva war förmlich erstickt, und das lag auch wohl in ihrer Stimme, als sie jetzt zurückfragte:
 „Ach soll Sie fröhren, gnädige Frau? — Ja, erstens verstehe ich das gar nicht, und dann dachte ich auch, Sie hätten mich für die Kinder engagirt! Ich bin Lehrerin!“
 „Nun, ja, freilich, aber wir nehmen das nicht so genau; wir wollen doch wie zwei Freundinnen miteinander leben, und da helfen Sie mir, wo ich der Hilfe bedarf, besonders so lange die Kinder nicht da sind.“

Eva wußte nicht, wie ihr geschah; sollte sie diese Zumuthung zurückweisen? War Madame Bonardel so harmlos, wie sie that, oder war ihre laute Freundlichkeit nur der Deckmantel für den Mangel an Bildung und für die Ueberhebung, welche glaubte, für Geld von jedem Menschen Alles fordern zu können? Eva dachte an die guten Vorläufe vom gestrigen Abend, sie dachte an die Kinder und ohne Erwiderung folgte sie jetzt Madame, welche ihr voran nach dem Speiseaal und dann in den Salon schritt, wo sie Eva weisheitsvolle Verhaltensmaßregeln über die Behandlung der Blumen und Vögel gab, die sie sich natürlich hätte sparen können, da Eva ganz genau wußte, wie sie mit Beiden umzugehen hatte. Dann ging es in Madames Toilettenzimmer und Eva wurde hier auf's Neue durch die Ungehrtheit der Dame peinlich berührt. Als sie sich

geschäfte zu vermeiden und sich ausschließlich auf die Erledigung jener Agenden zu beschränken, die ohne die Genehmigung und Zustimmung des Parlaments im Interesse des Landes durchgeführt werden müssen. Der neue Cabinetschef wird sich alle Mühe geben, um während seines Regimes mit den Führern der politischen Parteien in Fühlung zu treten und diese für die Bildung einer parlamentarisch verantwortlichen Regierung zu gewinnen. Man gibt sich auch vielfach der Hoffnung hin, daß dies dem kommenden Mann gelingen könne, weil ja eine der Hauptforderungen der Coalition, die Entlassung des Cabinets Tisa bereits erfüllt sein werde.

Die neue Regierung wird auch in ihrer Antrittserklärung entschieden betonen, daß sie sich bloß als Plahhalter eines nach ihr kommenden Ministeriums erachte, welches auf die Unterstützung einer parlamentarischen Majorität rechnen wird können. Die Unabhängigkeits-Partei hat für heute alle ihre Mitglieder nach der Hauptstadt berufen, in der Erwartung, daß jetzt schon die erwarteten, respective befürchteten Entscheidungen in der Krise fallen werden. Bis gestern Abends haben dem dringenden Rufe nicht allzuviel Abgeordnete Folge geleistet, weil man sich ja inzwischen davon überzeugen konnte, daß noch immer nichts geschehen ist und voraussichtlich auch heute nichts geschehen werde.

Aus Dissidentenkreisen erfährt man, daß sich Graf Andrássy dafür bemüht habe, die coalitierten Parteien zur Nachgiebigkeit in den militärischen Fragen auf der Basis zu veranlassen, daß man sich mit der Einführung der ungarischen Dienstsprache bis zur Bataillionsstärke, d. h. also bis zum Hauptmann, begnügen könnte, während das Commando vom Hauptmann aufwärts schon deutsch erfolgen soll. Baron Banffy geht bekanntlich weiter, er verlangt die ungarische Dienstsprache bis zum Regimentscommando, d. h. bis zum Obersten. Die coalitierten Parteien sollen für die Idee des Grafen Andrássy bereits gewonnen gewesen sein, doch scheiterte dieses Project an dem entschiedenen Widerstande des Monarchen, welcher sich zu keinerlei neuerlichen Concessionen, die nicht schon im Programm des Reiner-Comités der liberalen Partei enthalten sind, entschließen kann.

Nach Informationen, die der „Conserv. Corr.“ zukommen, wird das hauptsächlichste Arbeitsprogramm des österreichischen Abgeordnetenhauses während der Sommerferien in der Bewilligung eines bis Ende 1905 reichenden Budgetprovisoriums, ferner in der Erledigung des Handelsvertrages mit Deutschland, dann in der Wahl der Delegationen und in der Durchberatung einiger wirtschaftlichen Vorlagen bestehen. Von der Wahl der Quoten-Deputation dürfte diesmal mit Rücksicht auf die ungarischen Wirren abgesehen werden. Das Quotenverhältnis wird demnach am 1. Juli neuerdings von der Krone auf ein Jahr bestimmt werden. Die Regierung Gausich legt auf die rasche Votierung des deutschen Handelsvertrages das größte Gewicht, weil angeblich dieses Votum des österreichischen Reichsrates geeignet wäre, in Ungarn eine Bescheinigung in der Lösung der parlamentarischen Krise herbeizuführen. Es besteht nicht die Absicht, das österreichische Parlament über den 15. Juli hinaus tagen zu lassen, umso weniger, als die Regierung Mitte September die Landtage zu einer sechswochentlichen Session einberufen will. Der Reichsrath würde dann erst Anfangs November wieder zusammentreten.

Das Tokioer Blatt „Machi“ sagt jetzt in einem Artikel, es solle der höchste Adelsrang Togo zuerkannt werden, weil er Thaten vollführt habe, die würdig seien eines Nelson. Das Blatt fertigt Togo als den Mann, der Japan vor dem Angriff Russlands gerettet habe und spricht schließlich aus, daß die Japaner eine übermenschliche Kraft entfaltet haben.

Wenn es auch allzu optimistisch wäre, schon heute anzunehmen, daß in kürzester Zeit das Ende des furchtbaren Krieges im äußersten Osten eintreten werde, so sind doch seit der jüngsten russischen Niederlage zur See zweifellos mannigfache Anzeichen zu Gunsten des Friedens erkennbar geworden. In Petersburg hat der Rath der Großfürsten und Minister für die Fortsetzung des Krieges plaidirt, bis wenigstens die mandchurische Armee einen Sieg erfochten haben würde, einen einzigen Sieg nach den zahllosen Niederlagen. Aber dieser Beschluß wurde schon nicht mehr einstimmig gefaßt, auch in Rußland beginnt man zu erkennen, daß man für eine verlorene Sache immer größere Opfer bringt und daß mit jedem neuen Tage die Bedingungen demüthigender werden müssen, die der Sieger dem Besiegten auferlegen werde. Diesen geeigneten Moment hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Theodore Roosevelt ausgewählt, um bei dem russischen Botschafter in Washington Friedensverhandlungen anzuregen und für dieselben seine freundschaftlichen Dienste zur Verfügung zu stellen. Der russische Diplomat konnte hierauf selbstverständlich nicht eine entscheidende Antwort ertheilen, aber der erste Schritt zu einer Intervention ist geschehen, und nunmehr kann leicht über Nacht eine Verständigung erreicht werden. Die ganze Welt würde aufatmen und dem amerikanischen Präsidenten Dank wissen, wenn dem zwecklosen Blutvergießen Einhalt gethan werden würde. Hoffentlich beugt sich auch der Casar der allerdings bitteren Erkenntnis, daß Rußland sich geschlagen geben muß und durch Fortsetzung des Krieges nur seine Situation verschlimmern, vielleicht den letzten Rest seines Prestiges verlieren kann.

dann bei der Friseur etwas unbeholfen anstellte, fragte Madame ziemlich unfreundlich: „Haben Sie denn der Gräfin nie bei der Toilette geholfen?“
„Nein, gnädige Frau!“
„Nun, wer that es denn?“

„Bei der Gräfin sowohl als bei der Comtesse die Jungfern; zu solchen Dienstleistungen bin ich nie herangezogen worden.“

„Das merke ich,“ entgegnete Madame mürrisch und entließ Eva mit dem Befehl, Punkt ein Uhr in der Schule zu sein, um die Kinder nach Hause zu geleiten, und sich dann, nachdem sie umgekleidet wären, um ein Uhr mit ihnen zum Frühstück einzufinden.

Eva ging lautlos in ihr Zimmer zurück; was sollte sie auch bei Madame? Sie verstand diese Menschen nicht, aber noch weniger wurde sie von ihnen verstanden. Sie ging ernstlich mit sich zu Rathe. Sollte sie gleich heute ein Ende machen, noch ehe sie recht begonnen? — Das wäre aber doch sehr kleinmüthig, sollte sie nicht wenigstens erst einen Versuch machen, sich einzuleben? — Jedenfalls wollte sie nach ihrem Gewissen ihre Pflicht treu thun und wollte sehen, ob sie alsdann nicht doch eine gewisse Befriedigung davontragen würde. Sie holte also aus ihrem Koffer einen reizend garnirten Arbeitskorb hervor, packte die defecten Wäschestücke der Kinder hinein, daß das eine Hausmädchen um Stoffreste und Garn und richtete sich an dem einen Fenster des Kinderzimmers mit Hilfe eines kleinen Tischchens ein ganz gemüthliches Näh-Etchen ein.

Eva war ja selber für diese Arbeit nicht übermäßig eingenommen, sie war aber durch Großmama Braun gewöhnt worden, sie zu machen, und so ging sie denn auch jetzt mit neuem Rathe daran. Zur rechten Zeit holte sie dann die Kinder und ward von ihnen mit Freuden begrüßt. Auf dem Heimwege begegnete sie an einem Modemagazin Madame, welche soeben Leinen für ein Rejnoir gekauft hatte.

„Sagen Sie, Fräulein, waren die Morgemöcke der Gräfin sehr reich mit Spitzen garnirt? Glauben Sie, daß zehn Meter reichen werden? Ich könnte von dem einen mir zuzugenden Mutter nicht mehr bekommen! Morgen müssen Sie meiner Schneiderin genau beschreiben, wie die Röcke gemacht waren!“

(Fortsetzung folgt.)

Ordentliche Frühjahr-General-Versammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses.

Hermannstadt, 6. Juni.

Obergespan, Comes der Sachen Gustav Thalmann eröffnete, indem er die Erhienenen begrüßte, die gestrige General-Versammlung um 9 Uhr Vormittags.

Da keine Interpellation angemeldet war, folgte, nach Designation der Protocoll-Verificatoren durch den Vorsitz, die Verhandlung der Tagesordnung.

Nach Publication der Landesgesetze nahm die General-Versammlung die Mittheilung des Ergebnisses der Scontrirung, sowie den Bericht des Vicegespan über den Stand der Comitats-Verwaltung zur Kenntniß.

Der Erlass des Handelsministers in Angelegenheit der Modificirung des Comitats-Statutes über die Municipal-Regemeister und der Erlass des Ministers des Inneren betreffend die durch Streiks verursachten unverschuldeten Säumnisse werden zur Kenntniß genommen.

Ueber die Adresse des Comitates Abau-Torna wegen Revision des Wahlgesetzes ging die General-Versammlung zur Tagesordnung über.

Die Zuschriften der Comitate Hoves, Zemplen, Vas und Arad in Angelegenheit der politischen Lage dienen zur einfachen Kenntnißnahme.

Weitere Zuschriften standen zur Verhandlung: 1. des Comitates Debenburg wegen Verstaatlichung des Schubwagens; 2. der Stadt Baja wegen Erhebung des 15. März vom Jahre 1848 zum gesetzlichen Landesfeiertag; 3. der Stadt Arad in Sachen der Militär-Controls-Versammlungen; 4. des Landes-Sanitäts-Vereines wegen Beschränkung des Verkaufes von Spirituosen an Sonntagen.

Die Zuschrift unter 1 wird unterstützt, die unter 2 und 3 werden zur Kenntniß genommen.

Dagegen wird die Adresse des Landesvereines für Hygiene, wonach der Verkauf geistiger Getränke in Schenken, Wirthshäusern, Hotels, Kaffeehäusern, Materialhandlungen und Breisereien Sonntags nur bis 10 Uhr Vormittags gestattet werden soll, über Antrag des ständigen Ausschusses nicht unterstützt, weil eine einzige Vorbeugungsmaßregel zur Bekämpfung des Alkoholismus ungeeignet erscheint und der Kampf stufenweise im Elternhause, in der Schule, Kirche, durch den Arzt, die Gesellschaft und schließlich durch den Staat aufzunehmen ist und ein Erfolg nur durch harmonisches Zusammenwirken dieser Factoren zu erwarten steht.

Der Antrag wegen Wahl von 12 Vertrauensmännern in die zur Zusammenstellung der jährlichen Geschworenen-Liste berufenen Commission auf 1 Jahr findet durch die Wiederwahl der vorjährigen Vertrauensmänner keine Erledigung. Neugewählt wurde bloß — statt eines bisherigen Mitgliedes — Victor Langhammer.

Der Antrag auf Verwerthung des Comitats-Krankenfondes wird zum Beschluß erhoben.

Betreffs Verwendung des Hundesteuer-Einkommens wird beschloffen, das Erträgniß dem Thierhospital und zur Deckung des Miethzinses für die Hebammenchule zu verwenden.

Zum Comitats-Waisenamts-Präsidenten Stellvertreter wird Affessor Gentes gewählt, der Antrag auf Anstellung eines provisorischen Diurnisten beim Vicegespansamt angenommen.

Gesuche waren unterbreitet: 1. der Budapester Szekler Hochschüler-Vereinigung um Unterstützung; 2. des Comitats-Waisenamts-Affessors Robert Sierus um Pensionirung; 3. des hauptstädtischen 1848/er Reliquien-Museums; 4. des Budapester „Mensa academica“-Vereines; 5. mehrerer Comitats-Angestellten; 6. der Witwe Wilhelmine Savu; 7. der Witwe des Johann Bijo; 8. der Stadt Mühlabach und der zum ehemaligen Mühlabacher Stuhle gehörigen Gemeinden wegen Bewilligung einer zur Bedeckung der Fortwahrungslosten dienenden Unterstützung aus dem Mühlabacher Stadt- und Stuhlfonde. Den Gesuchen unter 2, 5 und 8 wird Folge, den übrigen nicht stattgegeben.

Die Appellation der Maria Amalie Sander aus Alzen in Angelegenheit des Erziehungs-Vertrages wird nicht berücksichtigt.

Infolge Abdankung des landwirthschaftlichen Arbeits-Vermittlers wird an dessen Stelle Official Heinrich Wolf gewählt.

Der Antrag wegen Erreitung einer Diurnisten-Stelle statt des Refinarer Gemeinde-Kanzlisten wird angenommen.

Der Beschluß der Stadt Mühlabach in Angelegenheit des mit der dortigen Hammer- und Werkzeug-Fabrik wegen Lieferung elektrischer Kraft abgeschlossenen Vertrages, das Statut der genannten Stadt über die Verwerthung der vom dortigen Electricitätswerk entnommenen elektrischen Kraft, der Beschluß dieser nämlichen Stadt wegen Aufnahme des für den anzulegenden Electricitäts-Fond nöthigen Vorschusses und Anschaffung der Gasfen-Lampen und das Mühlabacher Statut über die Fleisch-Ausfrottung erhalten die Genehmigung.

Ueber Vorstellung der Stadt Hermannstadt in Angelegenheit des durch Benö Grünblatt zu eröffnenden Handels-Gesellschaft beschließt die General-Versammlung, in einer begründeten Repräsentation an den Handelsminister die Ablehnung des Gesuches des Grünblatt zu empfehlen.

Mehreren Straßenbau-Commissionen werden Unterstützungen gewährt.

Die Publication von Hebammen-Diplomen dient zur Kenntniß. In die Verkirchler landwirthschaftliche Bezirks-Commission wird zum Mitgliede Johann Andrae gewählt.

Der Handelsministerial-Erlass betreffend den Kostenvoranschlag für den Comitats-Straßenbauhof pro 1905 dient zur Kenntniß.

Von den verhandelten 29 Gemeindebeschlüssen erhielt der überwiegende Theil die Bestätigung. — Die vorgelegten Rechnungen erlangten — mit Ausnahme einer einzigen — die Genehmigung.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Wähler der evang. Kirchengemeinde A. B. werden in Angelegenheit der Ergänzungswahl der größeren Gemeinde-Vertretung zu einer Vorbesprechung im Gewerbeverein Donnerstag den 8. Juni l. J., 6 Uhr Abends, eingeladen.

Hermannstadt, 5. Juni 1905.

Einige Wähler.

Bitte an die Dienstherrn der weiblichen Szekler Diensthöfen!

Ueber Anregung der hiesigen „Szekelytársaság“ haben sich die hiesigen Urulinerinnen mit Einwilligung Sr. Hochwürden des siebenbürgischen Bischofs bereit erklärt, jeden Sonntag von 3—6 Uhr Nachmittags die Szekler beziehungsweise ungarischen weiblichen Diensthöfen in ihren freien Stunden zu beschäftigen. Gegenstand dieser Beschäftigung bildet der Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und Verfertigen der nothwendigsten weiblichen Handarbeiten, Religions-Unterricht und freie Uebungen in der Umgangssprache.

Um nun unser geistes Ziel — die Bewahrung der Diensthöfen von den Verlockungen des Nichtstuns und Herumhangelndens — erreichen zu können, erlauben wir die geehrten Dienstgeber dieser Mägde, sie mögen veranlassen, daß dieselben jeden Sonntag um 3 Uhr sich im Kloster der Urulinerinnen einfinden sollen, wo sie mit Wohlwollen und Herzlichkeit aufgenommen und in der angegebenen Weise beschäftigt werden.

Ragybesben, am 5. Juni 1905.

Im Namen der Gesellschaft: Voross, Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).
Mittwoch 7. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Drulenkof'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenweggasse 1: Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenweggasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums. Städtische Kaffeeammer, Raibhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannstadt, 6. Juni.

— (Festgottesdienst.) Am 8. d., 9 Uhr Vormittags, findet aus Anlaß der Jahreswende der Krönung Sr. Majestät Franz Joseph I. in der hiesigen röm.-kath. innerstädtischen Pfarrkirche feierlicher Gottesdienst statt.

— (Die Berliner Vermählungsfeierlichkeiten.) Aus Berlin wird vom 4. d. berichtet: Der für heute Vormittags angelegte kirchliche Festzug des Kronprinzen und seiner Braut bot ein farbenprächtiges Bild. Den Zug vom Dom eröffneten der Kaiser zu Fuß mit dem Kronprinzen, dessen Brüdern, dem Großherzog von Preußen und dem Herzog von Coburg. In einem Galanwagen fuhr die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Louise. Den Schluß bildete Herzogin Cäcilie mit der Großherzogin-Mutter. Ferner nahmen theil: die Gattin mit ihren Söhnen und der beiderseitige Hofstaat. Das Kaiserpaar, sowie das Brautpaar waren Gegenstand großer Ovationen seitens der dichtgedrängten Menschenmenge.

Nachmittags ist im Anhalter Bahnhofe Erzherzog Franz Ferdinand mit Gefolge, Fürsten Alfred zu Windischgrätz, dem Präsidenten des Herrenhauses und dem Kronenrath Rittmeister Freiherrn v. Ruhmeskirch, sowie dem Ehrenritter, General der Infanterie v. Kassel und Generaladjutant Oberstleutnant v. Treško, eingetroffen. Auf dem Perron erwies eine Compagnie des Kaiser Franz-Regiments die militärischen Ehren. Zum Empfang waren erschienen: Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und die Prinzen, der Gouverneur General Panke und der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögényi-Marich mit den Herren der Botschaft. Der Kaiser geleitete seinen Gast nach dem königlichen Schlosse, wo dieser in den königlichen Wohnraum nahm.

Beim Kaiserpaar fand im königlichen Schlosse eine Galatafel statt, zu der sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Specialgelandten, die Hofstaaten, Reichsanzwiler Graf Bülow, die Minister und Andere geladen waren. Unter großem Vortritt zogen die Fürstlichkeiten in den Weissen Saal ein. Voran schritt das hohe Brautpaar, dann folgte der Kaiser mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Erzherzog Franz Ferdinand führte die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Vor dem Thronbaldachin in der Mitte der Haupttafel nahm Herzogin Cäcilie neben dem Kronprinzen Platz, rechts neben der Braut saß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, links neben dem Bräutigam die Kaiserin. Gegenüber saß der Kaiser zwischen der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin von Baden.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Fürsten Alfred zu Windischgrätz den Schwarzen Adler-Orden.

— (Guldigung und Glückwunsch.) Der hiesige Verein Angehöriger des Deutschen Reiches hat aus Anlaß der heute stattfindenden Trauung des deutschen Kronprinzen folgende Glückwünsch-Depesche abgehandelt:

An des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, Berlin.

Durchlauchtigster Kronprinz!
Gnädigster Kronprinz und Herr!

Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit wollen am heutigen Tage, der für die Zukunft unseres erhabenen Herrscherhauses und unseres theueren Vaterlandes von höchster Wichtigkeit und Bedeutung ist, von dem Vereine Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt die ehrerbietigsten innigsten Glückwünsche entgegennehmen.

Glück, Heil und Segen mögen dem Bunde, den Höchstselben heute geschlossen haben, die treuesten und unablässigsten Begleiter sein für ein langes gottbegnadetes Leben, und nach vielen Jahren soll dankbar ein deutsches Volk noch den Tag preisen, an welchem sein geliebter Kaiser einstens ihm eine geliebte Kaiserin gegeben hat.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit unterthänigster

Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt:
Georg Meyer, Vereinsvorstand.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Gabriel Letav, f. Bezirksgerichts-Vicenotär, unitarisch, aus Aranos-Rakos, in Mühlabach, und Pauline Petronka Tziglanyi, röm.-kath., aus Fünfskirchen, in Hermannstadt. — Karl Emil Alfred Mez, Apotheker-Vicent, aus Mühlabach, und Elfriede Connerth, aus Hermannstadt, Beide evang. A. B. und hier. — Johann Serban, Tagelöhner, aus und in Hermannstadt, und Baraschwa Stroila, aus und in Klein-Talmesch, Beide gr.-orient. — Mathias Wair, Gewölbdiener, aus Troheim (Oesterreich), und Wilhelmine Katharine Engel, aus Budapest, Beide röm.-kath. und in Wien.

— (Die diesmonatliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und seiner Unter-Commissionen) findet Freitag den 9. d., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses statt.

— (Kirchliches.) An Stelle des verstorbenen Michael Göttl ist zum Curator der röm.-kath. Kirche in Hermannstadt (extra muros) Waisenhaus-Verwalter Josef Thomandl gewählt worden.

— (Widmungen.) Director Karl Albrich sen. hat zur Erinnerung an sein süßes, so früh verstorbenes Enkelkind Marie Albrich für die „Anna Albrich-Stiftung“ des Krankenpflege-Fondes 30 Kronen, W. Sch. zum Andenken an die kleine herzige Marie Albrich für dieselbe Stiftung 5 Kronen gespendet. — Philipp Babes, Kaufmann aus Bufarest, für den Schwesternunterstützungs-Fond der evang. Krankenpflege-Anstalt 20 Kronen gespendet. Für diese Widmungen spricht gebührenden Dank aus das evang. Presbyterium A. B.

— (Abschieds-Bankett.) Aus Anlaß der Ueberfiedelung seines bisherigen Präsidenten Dr. Eugen Konrad nach Budapest veranstaltet das Hermannstädter ungarische Casino Donnerstag den 8. d., 8 Uhr Abends, im großen Saale der Restauration Pankevicz ein Abschieds-Bankett. Indem die geehrten Vereinsmitglieder hievon benachrichtigt werden, ergeht an sie das Ersuchen, ihre allfällige Theilnahme durch ihre Unterschrift auf dem im Casino aufstehenden Sammelbogen bekanntzugeben zu wollen. Der Preis für ein Couvert — ohne Getränk — ist 2 Kronen 40 Heller.

Der Ausschuss.
— (Frauen-Abend.) Donnerstag den 8. d. M. wird der letzte Frauen-Abend dieser Saison wie bisher von 6 bis 8 Uhr Abends im Prüfungssaale der evang. Mädchenschule veranstaltet. Das schöne Programm verspricht einen genußreichen Abend, daher wir zu zahlreichem Besuche höflichst einladen.
Das Comité.

(Zubiläum des Rumänischen Musikvereins.) Das Programm der Zubiläum-Festlichkeiten ist nachstehendes: Donnerstag den 8. Juni d. J., 9 Uhr Vormittags: Festgottesdienst in der Josephstädter gr.-or. Kirche; 11 Uhr Vormittags: „Matin“ im neuen rumänischen Museumsgebäude (Stadtspark); Programm: 1. W. Gumpel: „Rugaciunea Romanului“, gemischter Chor (erste Nummer aus dem ersten Concert des Vereines); 2. Gelegenheits-Festrede; 3. A. Bena: „Protime telaudam“, gemischter Chor. Eintritt frei, jedoch gegen Karten; Abends 7 Uhr im Gesellschaftshaus: Fest-Concert unter Mitwirkung der Stadtkapelle; Programm: 1. Zwei gemischte Chöre: a) „Nu dreptate“ (8-stimmig) von G. Dima; b) „Jalea orfanului“ von G. Kiriac. 2. Arie der „Andromache“ für Sopran und Orchester aus „Achilleus“ von Max Bruch. 3. Zwei gemischte Chöre: a) „Dorul meu“ von Jacob Mureşianu; b) „Hora bozragane“ von Nic. Popoviciu. 4. Arie „Aufstarkem Fittige“ für Sopran-Solo und Orchester aus der „Schöpfung“ von Josef Haydn. 5. Zwei Männerchöre von Timotei Popoviciu: „Cucule peana zălbena“; b) „Torce leleo“. 6. Drei Damenchöre von Hermann Kirchner: a) „Arde n foc“; b) „Balăiora dela munte“; c) „Foie verde de bajor“. 7. „Salvum fac regem“, für gemischten Chor und Orchester von G. Dima.

Die Eintrittskarten werden vom 6. Juni d. J., 3 Uhr Nachmittags angefangen im rumänischen Museumsgebäude (Stadtspark) 1. Stock und Abends an der Cassa verkauft. — Preise der Plätze: I. Platz (1.-4. Reihe) Kr. 2.40; II. Platz (5.-8. Reihe) Kr. 2.—; III. Platz Kr. 1.60; Stehplätze Kr. 1.— (Studenten 40 P.); Stehplätze vor Abends an der Cassa.

Freitag den 9. Juni d. J., 1. Aufführung der rumänischen Volksoper „Moşul Ciocărlan“ von Teodor Ritter v. Flondor.

Die Medicinische Section hält am 9. d. M., 6 Uhr Abends, im Sitzungssaale des naturwissenschaftlichen Vereines eine Sitzung ab. Gegenstand der Verhandlung: Schulhygienische Mittheilungen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

(Geschlossenes Tanzkränzchen.) Die diesjährigen Abiturienten des hiesigen l. Staats-Obergymnasiums veranstalten nächsten Samstag den 10. d. im großen Saale von Kircher's „Unicum“ zu Gunsten der Jugend-Fonde ein geschlossenes Tanzkränzchen, wozu die Einladungen bereits ausgehendet worden sind. — Beginn 8 Uhr Abends. — Personen-Karte 2 Kronen, Familien-Karte 6 Kronen, Logen-Karte 8 Kronen, Studenten-Karte 1 Krone. — Karten können im Vorverkauf geföhrt werden in der Buchhandlung L. Budonffy, Sporengasse 12. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.) Die gestern im städtischen Rathhaus-Saale abgehaltene, sehr schwach besuchte ordentliche General-Versammlung wurde um einhalb 8 Uhr Abends vom Obmann der Direction Dr. Karl F. Fickel eröffnet. Nach Verlesen des Protocoll'es der letzten General-Versammlung und Bestimmung der Verificatoren für diese Versammlung entrollte Dr. Karl F. Fickel in Ergänzung des gedruckt vorgelegenen Berichtes der Direction über das abgelaufene Jahr 1904 in kurzen Zügen ein klares Bild über den Ausfall, den die Cassa seit der am 1. Januar 1904 erfolgten Einführung der Zahlung niedriger Beiträge (2%, Percent) und höherer Krankenunterstützungen aufzuweisen hat und erwähnte auch jene Umstände, die zu diesem Ausfall ganz wesentlich beigetragen haben, insbesondere die große Zahl der Simulanten, indem er hieran das Ersuchen knüpfte, solche Fälle der Krankencassa einfach mittels Correspondenzkarte ohne Namensnennung zur Kenntnis zu bringen, da es doch Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes sei, im eigenen und im Interesse der Allgemeinheit die Cassa vor Schädigung zu schützen. Um die Cassa wieder in das frühere normale Geleise zu bringen, habe die für den 10. December 1904 einberufene außerordentliche General-Versammlung beschlossen, zu den früheren dreiprocentigen Beiträgen und zur Herabsetzung des Krankengeldes zurück-zufahren und die Gewerbe-Behörde ersucht, die diesbezügliche Statuten-Änderung im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen ehestens zu veranlassen, was denn auch durch hohenerorts erfolgte Genehmigung der geänderten Statuten bereits geschehen sei, so daß diese schon mit 1. Juli l. J. wieder in Kraft treten werden. — Der Bericht der Direction wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen, den Rechnungslegern über Antrag eines Vertreters des Ueberwachungs-Ausschusses das Abolutorium ertheilt und der neue Ueberwachungs-Ausschuß im Sinne des Vorjahres der Direction durch Wahl bestellt. — Nach kurzer Besprechung einiger in der letzten außerordentlichen General-Versammlung von Wilhelm Feiri schriftlich vorgelegter, das Interesse der Krankencassa und ihrer Mitglieder bezweifelnden Anregungen, von denen einzelne im eigenen Wirkungskreise der Direction bereits Erledigung gefunden haben und bezüglich deren einer über Ersuchen des Obmannes Dr. Karl F. Fickel der derzeitige Cassier Karl Roth die nöthige Aufklärung an der Hand der Statuten gab, schloß der Vorsitzende mit dem Danke an die erschienenen Delegirten die General-Versammlung um einhalb 9 Uhr.

(Ein gefährlicher Stier.) Heute Früh rannte in Hammerdors der scheu gewordenen Gemeinde-Stier den dortigen Kuhhirten nieder, bearbeitete ihn mit den Hörnern und ließ nicht los, trotzdem zu Hilfe herbeieilende Leute ihn durch Stiche mit Mistgabeln zu verschrecken suchten. Erst nachdem das wüthende Thier durch einen Revolverkugelschuß an der Schnauze verwundet worden, gelang es, den stark verletzten Hirten zu retten und in Pflege zu geben.

(Ein Verbrechen gegen das feindliche Leben?) Heute Früh wurde in der Schmiedgasse durch einen Polizei-Wachmann ein ungefähr vier Monate altes Embryo aufgefunden. Vielleicht gelangt es der Strafbehörde, welcher dieser geheimnißvolle Fund zur Anzeige gebracht worden ist, die in tiefes Dunkel gehüllte Verklüsterterin auszu-forschen, um sie im Sinne der gesetzlichen Strafbestimmungen zur Verantwortung zu ziehen.

(Unwetter.) In den heutigen frühesten Morgenstunden entlief sich über unsere Stadt und über das Gebiet der umliegenden Gemeinden ein heftiges Gewitter, wie wir vernehmen, sollen auf der Schellenberger Straße das Pferd eines Kaloviziarer Rumänen, auf der Großgörsener Straße zwei Pferde eines Stolzenburger Bauern durch Blitzschlag getödtet worden sein. — Damit des nassen Segens nicht zu wenig sei, ging hier heute um 1 Uhr Nachmittags ein mehr als eine Stunde anhaltender wolkenbruchartiger, mit kleinen Hagelkörnern vermischter Gewitterregen nieder, der die Straßen gerade zur Zeit des Schulganges überfluthete und den Mangel an hölzernen Ueber-gangsbänken überall wieder recht unangenehm fühlbar machte.

(Todesfälle.) Frau Marie Daniel geb. Szabo, die Gattin des Archivars beim hiesigen l. Gerichtshof Johann Daniel, ist heute im Alter von 54 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Donnerstag den 8. d. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Rannischer-gasse Nr. 18 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Johann Leich, Gastwirth in Vizajna, ist heute im Alter von 69 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. d. um 4 Uhr Nachmittags nach röm.-kath. Ritus in Vizajna statt.

(Die älteste Frau von Europa.) Die älteste Frau Ungarns, vielleicht gar des ganzen Continents, ist unstreitig Frau Jozef Borjós, geb. Zetty Einzig, welche im Budapester städtischen Armenhause untergebracht ist. Die Matrone, welche die äußerste Grenze des menschlichen Alters erreicht hat, wurde im Jahre 1785 in Sarospatak geboren. Von 1785—1905 ist eine lange, sehr lange Zeit, große welt-

geschichtliche Ereignisse haben sich in diesen 120 Jahren zugetragen, aber Frau Borjós lebte etwa 40 Jahre lang bei einem Nefen. Wegen eines Herz-Klopfenfehlers wurde die alte Frau vor fünf Jahren in's Krankenhaus gebracht und von dort in's Armenhaus aufgenommen. Zetty-neni, wie man die Greisin im Armenhaus nennt, hört und sieht noch sehr gut, nur ihre Denkfähigkeit ist bereits sehr mangelhaft. Sie ist eine große Freundin von Süßigkeiten und wenn sie, was oft vorzukommen pflegt, von den Ärzten keine Geldgeschenke erhält, läßt sie sich sofort Zuckerwerk bringen, das sie mit Wohlbehagen verzehrt. Zetty-neni ist übrigens stets bei gutem Appetit.

(Ein Vermögen im Sarge.) Ein sonderbarer Fall wird aus der Gemeinde Egregy gemeldet. Vor vierzehn Tagen wurde der dortige Einwohner, Simon Rusz, der sich noch unter dem Regime Bach's ein bedeutendes Vermögen zusammenschaffen konnte, beerdigt. Rusz, ein äußerst mürrischer Alter, duldete in den letzten Jahren fast Niemand um sich, insbesondere seine nächsten Verwandten erkrachten sich seinerseits einer ganz ausgeprägten Unbeliebtheit. Bei Eröffnung des Testaments stellte es sich nun heraus, daß der Geizhals sein 70.000 Kronen betragendes Vermögen in seinem schwarzen Salonrod verwahrt hatte. In diesem Rodde eben war er eingestirbt worden. Mit behördlicher Bewilligung wurde nun das Grab wieder geöffnet und im Rod fanden sich richtig zur hellen Freude der lachenden Erben die ganzen 70.000 Kronen in einer Kiste sorgfältig eingepackt.

(Ein wuthkranker Hund.) In Vics im Comitat Modrus in Kroatien wurde am 30. v. der Hund eines Zimmermanns wuthkrank und bis das fünfjährige Söhnchen des Forstdirectors von Fufine. Sodann lief das wüthende Thier nach Delnice, wo es vier Kinder verletzete. Es gelang mit großer Mühe, den Hund niederzuschießen. Die verletzten Kinder wurden in's Pasteur-Institut nach Budapest gebracht.

(Schweres Bootunglück nächst Berlin.) Ein schweres Bootunglück hat sich am 1. d. in der Umgebung von Berlin auf der Havel ereignet. Folgende Einzelheiten werden berichtet: Kaufmann Tornow wollte am 1. d. Nachmittags mit seinem Segelboot in Begleitung eines Freundes nach Gatow fahren. Als er eben im Begriffe war, loszulegen, kam eine Gesellschaft von fünf Ausflüglern an die Abfahrtsstelle und bat Herrn Tornow um die Erlaubniß, mitzulegen. Obgleich das Boot nur für drei Personen bestimmt ist, schenkte der Eigentümer schließlich den Bitten der ihm ganz fremden Ausflügler Gehör und fuhr ab. Als das Boot etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, gerieth es in die Wellen eines vorüberfahrenden Dampfers, und da sich die Bordante nur zwei Finger über dem Wasserpiegel befand, schlug es bei der ersten ungleichmäßigen Bewegung um, so daß sämtliche Insassen in's Wasser stürzten. Der Vorkamp wurde von der Besatzung des in der Nähe ankommenden Transportdampfers „Niolo“ beobachtet; Boots- und Steuermann machten sofort das Anhängeloot los und ruderten an die Unfallstätte. Inzwischen war auch der Passagierdampfer „Sedan“ dorthin gefahren. Mit Seilen und Tauen gelang es nach vielen Bemühungen, sechs der Passagiere, die sämmtlich des Schwimmens unkundig waren, zu retten. Leider mußte der Inhaber des Bootes seine Gastfreundschaft mit dem Leben büßen; alle Versuche, ihn aus den Fluthen zu bergen, mißglückten. Von den Geretteten wurden zwei Personen in bewußtlosem Zustande in ein benachbartes Restaurant gebracht; hier gelang es ärztlicher Hilfe, die sofort zur Stelle war, die Verunglückten in's Leben zurückzurufen.

(„Einer muß d'ran glauben.“) Aus Köln, 1. Juni, wird geschrieben: Einem aus roher Morblust begangenen Verbrechen ist hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Jagdhüter Franz Brass hatte sich in Wirthshäusern unter Vorzeigung von Patronen geäußert, „heute mußte Einer d'ran glauben“. Zwischen den Vororten Niehl und Merheim legte er sich in angetrunkenem Zustande auf die Lauer, um den ersten besten des Weges kommenden Menschen zu erschließen. Mehrere Radfahrer sahen ihn schußfertig im Gebüsch liegen und ent-tamen nur durch schnelle Flucht. Den Radfahrer Blömer, der mit seinem 15-jährigen Sohne die Stelle passirte, ereilte das Geschick. Von einer Kugel in's Herz getroffen, stürzte er todt vom Rade. Wie durch ein Wunder blieb sein Sohn von demselben Schicksale bewahrt. Der Mörder sitzt hinter Schloß und Riegel.

(Ein außergewöhnlich lebhaftes Bild) bot vor einigen Tagen ein großer Platz der inneren Stadt, der als Centralpunkt des Wiener Lebens immer und zu allen Stunden vom stärksten Verkehr durchfluthet wird. Ein dort etablirtes, sehr bekanntes Geschäftshaus beging an diesem Tage sein 50-jähriges Zubiläum, und zwar in der jedenfalls ungewöhnlichen Form, daß es jeder am Zubiläumstage vor-sprechenden Kunde eine gut gehende und hübsch abjustirte Taschenuhr zum Cadeau machte. Die Firma hatte tagvorher hievon in einer Zeitungs-annonce Mittheilung gemacht, und so kam es, daß schon in den frühesten Morgenstunden sich zahlreiches Publicum vor dem Geschäftshause der jubelnden Firma anammelte und daß der Andrang im Laufe des Tages immer stürmischer und schließlich so groß wurde, daß die Zubiläum-suhren, obwohl mehrere Tausend vorrätbig waren, schließlich „ausgingen“. Man mußte durch Placate an den Schaufenstern das Publicum davon avisiren, da der Andrang, namentlich gegen Abend sich noch erheblich vergrößerte. Der Vorkamp zeigt, von welcher ungemein intensiver Wirkung die Zeitungsannonce ist und er beweist wohl auf's Ueberzeugendste, wie falsch die hie und da gehörte Anschauung ist, daß unter der Fülle von Annoncen der Effect einer einzelnen verloren gehe. Freilich ist zu empfehlen, daß man sich, um volle Wirkung zu erzielen, von sachkundiger Stelle Rath's erhole. Die Annoncen-Expedition M. Dukas' Rath's, Wien, I., Wallzeile 9, bietet in dieser Beziehung verlässliche Infor-mationen und sie ist durch ihre jahrzehntelangen Verbindungen mit der geantanten Presse des In- und Auslandes in der Lage, dem Anserenten die weitestgehenden Vortheile zu bieten. Es stehen dieser Firma erst-klasse Zeichner und Redactoren zur Verfügung, die auf dem Gebiete der wirkungsvollen Zeitungsannoncen Hervorragendes leisten. Jedwede Auskunft wird bereitwilligst kostenlos gegeben.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefungen wurde in Michelsberg ein schwarzer Jagdhund, am 5. d. eine junge Gans in der Bürgergasse und zwei Hendl; Näheres bei der städtischen Polizeihaupt-mannschaft. — Gefunden wurden ein vergoldetes Armband und am 6. d. Vormittags am Weinanger zwei kleine Schlüssel; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen wurde ein Damenregenschirm; abzuholen aus der Weißbäckerei Albert Gauthier, Keisergasse 17.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-cassa Mühlgasse Nr. 4:
Ritowatz: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Dabazart ordnet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 12 Uhr Mittags für Damen, 12-3 Uhr Nachmittags für Herren (erhöhte Preise), 3-8 Uhr Abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr Mittags für Herren (erhöhte Preise).

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heiden-mühle Heidenngasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Zum Abonnement find bedeutend ermäßigte Preise.

(Eingefendet.) Die seit 17 Jahren bestehende, mit zahlreichen Medaillen ausge-zeichnete und den Ansprüchen des heutigen Zeitalters entsprechend ge-änderte Diana-Anlage in Tar (Wejser Comitat, Ungarn) gekauft, verkauft, tauscht, dressirt, züchtet zu nützigen Preisen verschiedene Thiere,

wie Kaffeegeflügel, Kaffeehunde, Kaffeehasen, Kaffeeaninchen, mannigfaltige Vögel, exotische Thiere und Biergeflügel, Kaffeehasen, lebende Bienen, Bienenproducte etc. und liefert Bienenzuchtapparaturen, Thierernähr- und Heilmittel, Züchtungs- und Dressir-Geräthe etc. Die neueste er-schienenen Preisliste gratis und franco.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Peters-burg telegraphirt: Der außerordentliche Ministerrath in Zarsoje-Selo empfahl die Fortsetzung des Krieges. Der Czar hat diesen Rath gutgeheißen. Man besahte sich mit dem Plane des Ausbaues der sibirischen Eisenbahnen und mit der Schaffung einer neuen großen Flotte. Die Berufung einer National-Versammlung wurde angeblich ebenfalls beschlossen, um dadurch eine nationale Sanction für die Weiterführung des Krieges zu erhalten und die Gewährung der hiefür notwendigen großen Summen zu sichern.

Original-Telegramme.

Paris, 6. Juni. Bestimmt verlautet, Minister Delcassé de-missionaire heute.

Petersburg, 6. Juni. Der Censor gestattet den Blättern Artikel, welche auf Frieden dringen.

Petersburg, 6. Juni. Die Entscheidung des vierten Geschwaders erfolgt nicht.

Petersburg, 6. Juni. Minister des Inneren Bulogin und der Statthalter des fernem Orients, Alexejeff, reichten ihre Abschieds-gesuche ein, die aber nicht angenommen wurden.

Nagasaki, 6. Juni. Alle russischen gefangenen Seeleute werden nach Rußland zurückgeschendet.

Shanghai, 6. Juni. Admiral Nowi dampfte nach den Philip-pinen ab, um den hingeschlachten Schiffen durch Abschneiden des Weges die Weiterreise zu verhindern; indessen ertheilte die amerikanische Re-gierung die Weisung, die russischen Schiffe auszurüsten.

Fremden-Liste

vom 6. Juni.
Hotel Wämscher Kaiser. Szofot, Secretär, von Marmaros-Ziget; Kof, Adl. Privatier, von Szabreg; Dr. Kaylor, Professor, von Hamburg; Wionka, Cimpenerin, Galtensberger, Ingenieur, Szendrö, Kovacs, Waldmann, Sarvari, Káro, Löw, Gansler, Kaufleute, von Budapest; Jaf, Kaufmann, von Nagy-Zereud; Micsca, Kaufmann, von Bukarest; Stambel, Kaufmann, von Troppau; Jüst, Kaufmann, von Zittau; Amert sammt Gattin, Kaufmann, von Wien.
Hotel Rehrbrer. Buchholzer, Notar, von Leichkirch.
Hotel Welter. Radat, Journalist, von Budapest; Benke, Wirthschafts-Beamt. von Pestafalva; Geiner, Holzhändler, von Klausenburg; Friedländer, Be-amt. von Wegei; Kurengi, Lehrer, von Szabreg; Pauli, Kaufmann, von Bukarest; Anton, Schmitz, Kirchen-Curatoren, Jiteli, Pfarer, von Klostorf; Kopp, Pfarer, von Monora.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Schmie, 1 Masiner, 1 Wagner, 1 Schuhmacher, 1 Tischler.
Lehrlinge: 1 Bürstenbinder, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Weißbäcker.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Lackierer, 1 Masiner, 1 Kiemer, 1 Spengler, 1 Tischler, 1 Wagner.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Drechler-Vorarbeiter, 1 Schlosser, 1 Ubrmacher, 1 Weißbäcker.
Lehrlinge: 1 Malchinenknecht.
Es wird erucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt.
Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonns- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritz Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Tischler, 1 Messerschmied, 4 Schneider, 1 Drechler, 2 Kiemer, 1 Lackierer, 3 Spengler, 2 Masiner, 2 Schme-macher.
Lehrlinge: 1 Bauern-Schuhmacher, 1 Spengler, 1 Schneider, 1 Schmie, 1 Messerschmied, 1 Tischler, 2 Kiemer, 1 Schme-macher.
Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Schneider, 2 Zimmer-maler, 2 Tischler, 1 Kiemer, 1 Wagner, 1 Kürschner, 1 Sattler, 1 Lackierer, 1 Schmie.
Lehrlinge: 1 Kürschner.
Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch auswärts): 1 Commis der Spicerei- und Eisenwaaren-Brande, 1 Buchhalter, 1 technische Hülfskraft (Wau-zeisen-Schlosser).
Lehrlinge: 1 Bäcker, 1 Schneider, 1 Spicereiwaarenhändler, 1 Maschinen-schlosser.
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amts-stunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte un-verzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritz-er Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).
Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verhandigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juni.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.—	1860-er Lose	159.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.80	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1650.—
3 1/2-%ige „ „	89.15	Ungarische Credit-Actien	780.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	98.—	Deferr.-ungar. Credit-Actien	663.25
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deferr.-ungar. Staatsbank-Actien	664.75
Ungarische Prämien-Lose	224.—	20 Francs-Stücke	19.08
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	173.—	Deutsche Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%. co. neuerf. Kron.-Rente (Mat)	100.40	London a vista	240.25
4 1/2-%. co. „ „	101.—	Paris a vista	95.40
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	120.—	R. u. f. Duoten	11.32
4 1/2-%ige „ „	100.50	20 Mark	23.47
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „ „	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2-%ige „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juni.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.95	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	93.20
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.85	1860-er Lose	159.—
3 1/2-%ige „ „	89.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1640.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	97.67	Ungarische Credit-Actien	778.—
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.25	Deferr.-ungar. Credit-Actien	662.25
Ungarische Prämien-Lose	222.75	20 Francs-Stücke	19.10
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	169.40	Deutsche Reichsbank	117.27 1/2
4 1/2-%. co. neuerf. Kron.-Rente (Mat)	100.60	London a vista	240.27 1/2
4 1/2-%. co. „ „	100.40	Paris a vista	95.35
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	119.85	R. u. f. Duoten	11.32
4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.50	Stations-Eire	95.40
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „ „	101.—		

Hermannstädter Wäsen-Platzeours

vom 6. Juni.

Ducaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
Lei (Noten)	94.50	94.90	100 Mark (Noten)	117.10	117.55
Lei (Silber)	93.80	94.70	Napoleon'd'or	19.02	19.10
Rußl. Eire (Gold)	21.50	21.70	Rußl. (Noten)	252.—	253.75
Rußl. Sterling	23.80	24.—	Rußl. (Silber)	244.—	246.—

Größere, mit allem Comfort (Wasser, Electricität, Bad) versehene

Wohnung

bestehend aus dem ganzen 1. Stock der **Villa Nr. 9 Berggasse**

Zofeskadt mit eigenem Gartentheile vom 1. October (eventuell September) zu vermieten. Zu besichtigen nur von 12-2 Uhr Mittags. Auskunft auch beim Eigentümer Heltauergasse 31, I. Stock, von 9-12 und 3-5 Uhr.



Berliner Cineograph-Gesellschaft.

Lebende Photographien

in höchster Vollendung.

3 Tage Gastspiel.

Heute Mittwoch den 7. Juni 1905

große Vorstellung

in Kirscher's „UNICUM“

mit grossem Programm:

Der russisch-japanische Krieg.
Katastrophe der russischen Flotte und noch Vorführung von 20 urkomischen lebenden Bildern zum Todlachen.

Eintritt: 1 Krone, Kinder zahlen die Hälfte.
Anfang 8 Uhr Abends.



Unsere seit 17 Jahren

bestehende, mit zahlreichen Medaillen ausgezeichnete und den Ansprüchen des heutigen Zeitalters entsprechend geänderte Anlage

kauft, verkauft, tauscht, dreifert, züchtet zu möglichst Breiten verschiedene Thiere, Geflügel etc., namentlich: **Kaffe-Hunde, Kaffe-Magen, Kaffe-Männchen, mannigfaltige Vögel, exotische Thiere und Zier-Geflügel, Kaffe-Geflügel, Kaffe-Tauben lebende Bienen, Bienenprodukte etc.** und liefert Bienenstich-Ausrüstungen, Ziermännchen und Zier-Mittel, Züchtungs- u. Zier-Geräthe etc.

RASSE-HUNDE. Wir empfehlen ausgezeichnete Furch-Hunde, Wildschweine und Dachshunde roh und dreifert; ferner Bernhards, Neufundländer, Mastiffs, Doggen, Russische Windhunde, Schottländer Schäferhunde, ungarische Komondore, Pudel, Zwerghündchen und vorzügliche Kattler, weiter Angora-Katzen.

riesige Albus, Gules, zur Hüttenjagd lebendes und ausgehobenes Wild etc.

RASSE-GEFLÜGEL und Brut-Eier von mit vielen Medaillen ausgezeichneten Schanzen, Nieren-Gänse, Enten, Truthühner, Gänse etc., Zier-Tauben, Vögel, Nieren-Männchen, Bienen und Ausrüstungen.

JÄGER, die gutverfertigten Vorlieb-Hunde haben oder abrichten lassen wollen, mögen sich an uns wenden. — Viele Anerkennungsbriefe, vorzügliche Methode. — Wir acceptiren auch **verdorrene Vorlieb-Hunde** von drei Monaten bis zwei Jahren. Dreifert, Verpflegung und Zucht von Vorlieb-Hunden monatlich 30 Kronen. — Prospect sendet franco die Zeitung der

DIANA-ANLAGE in TAR (Heveser Com.).

3291 5-6

Aelterer Commis
der Specereiwaren-Branche wird acceptirt.
Ludwig Fuchs,
Hermannstadt.

Wer aus garantiert echten Wein erzeugten **WEINESSIG** wünscht verlange ausdrücklich den von **ALBERT ECKERT** K. u. K. HOF-LIEFERANT, GRAZ.

Du
wirst für die Hautpflege, speciell um Sommerproffen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medicinische Seife finden, als die altbewährte **Bergmann's Lilienmilchseife** (Marke: 2 Bergmänner) von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** Vorräthig à Stück 80 Heller bei **Guido Fabritius, „Bären-Apothek“,** Kleiner Ring, J. B. Missetbacher sen., Grosser Ring, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse, Erste Siebenb. Stearinkerzen-Fabrik, Heltauergasse, Karl Arz, Heltauergasse, Ap. W. Lingner in Schässburg.

Das beste Schönheitsmittel! Für Damen unentbehrlich!
Frauensönheit kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichneteste u. sicherste, chemisch reine, weder Quecksilber, noch Blei enthaltende, ganz unschädliche, in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie erhältliche **Földes' MARGIT-CREME**.
Dieses weltberühmte Gesichtspomade entfernt Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser u. sonstige Hautunreinlichkeiten ja sogar auch Falten, Blätterpuncte, zaubert den Teint ins Weisse, Feine und Frische.
Preis: Gross, Tiegel 2 K., kleiner 1 K., Margit-Puder in 3-erlei Farben K 1.20, Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Krone, Margit-Gesichtswasser 1 K.
Wer Post mit Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger **Kelemen v. Földes, Apotheker, ARAD.** Hauptdepot in Hermannstadt bei **C. Müller, J. C. Molnar, G. Fabritius, E. Rummer, Apotheker, Gustav Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher, Drogerie, Parfümerie Meltzer.**
Wunderbare rasche und sichere Wirkung. Gesetzlich gesch. Man hüte sich vor Nachahmungen.

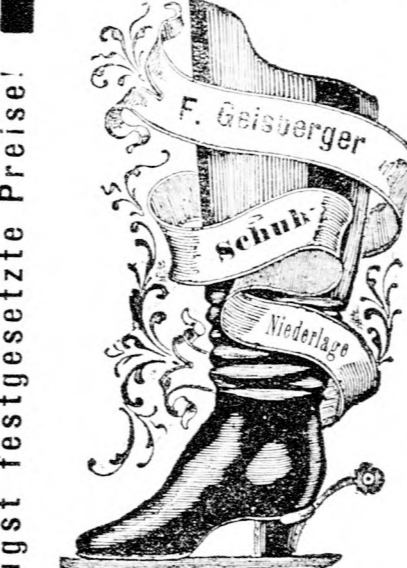
Suche
für sofort einen Knaben aus gutem Hause als **Lehrling**
in meine Weiß- und Luxus-Bäuderei Reispargasse Nr. 17.
Albert G. Ganther.

Mansarden-Wohnung
zu vermieten
Mühlgasse Nr. 27,
Sonnenseite, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, wovon die Partei eventuell ein Zimmer möbliert vermieten kann. Monatszins 25 Str.

Hermannstädter Vorschuss-Verein.
Einnahmen. Verkehrs-Ausweis über Mai 1905. Ausgaben.

Einnahmen.		Verkehrs-Ausweis über Mai 1905.		Ausgaben.	
	K	h		K	h
Saldo vom April	14222	99	Spareinlagen	57918	53
Spareinlagen	114682	98	Spareinlagen-Zinsen	2978	88
Vorschüsse auf Wechsel	289877	70	Vorschüsse auf Wechsel	303398	78
Provisionen und Zinsen	9647	75	Hypothek- und Katen-Darlehen	1950	—
Hypothek- und Katen-Darlehen	20882	08	Reescompte	91900	—
Hypothek- und Katen-Darlehens-Zinsen	967	42	Steuern und Gebühren	90	12
Katenzähler	7121	61	Gebalte und Eöhne	1379	15
Reescompte	24348	—	Sparen	213	—
Realitäten-Ertrag	629	—	Conto pro diversi	42394	03
Effecten	5302	—	Mitglieder	1274	—
Effecten-Zinsen	6410	40	Saldo auf Juni	31938	98
Conto pro diversi	42718	36			
Mitglieder	224	58			
	537034	87		537034	87

Sport-Segel-Schuhe fl. 1.50 per Paar!



Erlaube mir, einem p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, dass ich am 1. April l. J. ein neues, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte das p. t. Publicum, mir fernerhin auch in diesem Geschäfte das bisher gehabte Vertrauen zu schenken und mich mit dem werthen Besuche zu beehren.

Empfehle das Allerneueste in **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen,** Alles garantiert „Handarbeit“, anerkannt nur bester Prima-Qualität und bester Passform, zu den gewiss billigst festgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll **Franz Geisberger, Neues Schuhwaaren-Geschäft „Zum rothen Stiefel“, „Hôtel Römischer Kaiser“ (Hermannstadt — Nagyszeben).**

Gummi-Turnschuhe fl. 1.20 per Paar!

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
PUDER
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien, K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose K 2.10.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.
XIV. k. k. Staats-Lotterie
für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.
Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.898 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:
200.000 Kronen baar.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Juni 1905.
Ein Los kostet 4 Kronen.
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 3500 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.